

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 5.— Mk., vierteljährlich 15.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
••••• der Freien Stadt Danzig •••••
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Zeile 1,50 Mk. von auswärts 2.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bef. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 5.— Mk. von auswärts 6.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 90

Dienstag, den 19. April 1921

12. Jahrgang

Ein Wiederaufbauangebot der Gewerkschaften.

Vor neuen Lösungsversuchen des Reparationsproblems.

Berlin, 18. April. Die deutsche Friedensdelegation in Paris hat der Vorkonferenz aus Anlaß der Errichtung eines besonderen Zollregimes für die Rheinlande eine Note übergeben, in welcher sie gegen dieses Zollregime neuerlich Protest erhebt. Die Ordnung der Rheinlandkommission, durch die das Zollregime eingeführt worden ist, stelle nach Form und Inhalt eine neue flagrante Verletzung des Vertrages von Versailles und des Abkommens über die militärische Besetzung der rheinischen Gebiete dar. Für den Erlaß der Verordnung könne sich die Rheinlandkommission weder auf den Friedensvertrag noch auf das Rheinlandabkommen noch auf sonstige völkerrechtliche Verträge stützen. Die Rheinlandkommission sei durch das Abkommen über die militärische Besetzung der rheinischen Gebiete als das oberste Organ der an der Besetzung beteiligten Mächte für die vertragsmäßige Durchführung dieser Besetzung bestellt worden. Die deutsche Regierung müsse daher die Regierungen der Besatzungsmächte verantwortlich machen für die von ihren Zollzugsorganen vollführten Vertragsverletzungen und lege gegen die vorstehend gekennzeichneten Maßnahmen der Rheinlandkommission feierlichst Verwahrung ein. Gleichlautende Noten hat die deutsche Regierung den Regierungen in London, Paris, Brüssel und Rom zugehen lassen.

London, 18. April. „Daily News“ berichtet, daß Reparationsgesetz mit seiner 50 prozentigen Einfuhrabgabe füge dem englischen Handel einen so ersten Schaden zu, daß die Forderung der englischen Handelswelt nach Aufhebung des Gesetzes oder einer Abänderung seiner Durchführung jeden Tag wächst.

Die nachstehenden Mitteilungen lassen freilich erkennen, daß man in alliierten Regierungskreisen einstweilen immer noch einer Verschärfung des Kurles gegen Deutschland geneigt ist, und daß ein Ausweg aus der Sackgasse des internationalen Kapitalismus nur von der internationalen Arbeiterklasse gefunden werden kann.

London, 18. April. „Daily Telegraph“ meldet, daß zwischen Frankreich und seinen Alliierten ein Gedankenaustausch über die Frage weiterer Zwangsmaßnahmen im Gange sei.

Paris, 19. April. Nach dem „Echo de Paris“ finden im Laufe dieser Woche weitere Konferenzen statt, an denen die militärischen und wirtschaftlichen Sachverständigen teilnehmen. Es scheint jedoch, daß das etwa neue zu behebende Gebiet schon ungefähr bestimmt worden ist. Es umfasse den ganzen Ruhrbezirk mit Ausnahme der Bezirke nordöstlich von Hamm und östlich von Iserlohn, aber auch das südliche Gebiet bei Eibersfeld, im ganzen einen Streifen von 75 Kilometer Länge und ungefähr 25 Kilometer Breite. Zur Besetzung glaubt man nur sieben Divisionen nötig zu haben. Bedenken hat das Blatt hinsichtlich der wirtschaftlichen Ausbeutung des neu besetzten Gebietes.

Paris, 19. April. Wie „Matin“ mitteilt, hat Ministerpräsident Briand Lloyd George vorgeschlagen, sich mit ihm im Laufe dieser Woche zu treffen.

Paris, 19. April. Nach einer Hausmeldung aus Dover sollen Lloyd George und Briand am kommenden Sonnabend in der Villa Sir Philipp Sassoons zu Besprechungen zusammenkommen.

London, 18. April. (Reuter.) In amtlichen britischen Kreisen ist nichts bekannt über eine bevorstehende Aktion Deutschlands im Hinblick auf seine Verpflichtungen am 1. Mai. Angebote über eine geplante Vermittelung sind der britischen Regierung nicht mitgeteilt worden. Wenn Deutschland ein vernünftiges Angebot vorbringe, bestehe keine Notwendigkeit für eine Vermittelung. Diese Frage müsse unmittelbar zwischen Deutschland und den Alliierten erörtert werden, und Deutschland müsse den ersten Schritt tun. Eine neue Konferenz der Alliierten werde so bald wie möglich nach dem 1. Mai notwendig sein. Die englische Regierung habe keine Mittelteilung über die Absicht der Vereinigten Staaten, sich wieder in der Reparationskommission vertreten zu lassen, erhalten.

„Vorwärts“ und „Freiheit“ veröffentlichen Leitfäden über die Reparationsfrage, die der „Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund“ der Reichsregierung zugeandt hat. Es werden darin neue Anerbietungen für den Wiederaufbau Frankreichs gefordert, die von Deutschland der französischen Regierung sofort zu machen seien. Mittels einer großen internationalen Anleihe soll die Finanzkalamität Frankreichs und Belgiens gelindert werden. In Ausführung der Beschlüsse der internationalen Gewerkschaftskonferenz in Amsterdam soll ein internationales Reparationsinstitut gebildet werden, dem das Studium der technischen Organisationen und die allge-

meine finanzielle Verfassung der Wiederaufarbeiten zu übertragen ist. Der eigentliche Wiederaufbau soll unter Beteiligung deutscher Arbeiterklasse geschehen.

Das Angebot hat insofern einen höheren Wert als den einer bloßen platonischen Erklärung, als auch in sich selbst Entschlossenheit der ernsten Willen, die Sachlichkeit und die Aufrichtigkeit dieses Angebots, die so wohltuend den diplomatischen Botschaften offizieller Regierungen vorgeschlagen abstecken, anerkannt werden muß. Daß ein diskutables Angebot nicht von vornherein der unbedingten Ablehnung durch die Alliierten sicher zu sein braucht, geht aus den nachfolgenden Ausführungen des offiziellen „Temps“ hervor.

Paris, 18. April. Der „Temps“ sagt zu den deutschen Gegenvorschlägen u. a.: Das deutsche Projekt stief auf eine internationale Anleihe, d. h. eine Anleihe der Alliierten oder wenigstens zur Garantierung der deutschen Anleihe durch die Alliierten hinaus. Man könne nicht verlangen, daß die Alliierten ihren eigenen Kredit für Deutschland hergeben, doch ließe sich über die Uebertragung der alliierten Schuld gegen Amerika reden, wenn Deutschland erst einmal regelmäßig zahlt. Die Initiative aber müsse bei den Alliierten liegen. Frankreich sei grundsätzlich der Verwendung deutscher Arbeiter im verweirten Gebiete nicht abgeneigt, und es sei nicht ausgeschlossen, daß ein Gesamtplan für die deutsch-französische Gesamtarbeit aufgestellt werde.

Die deutschen Zahlungen auf das Reparationskonto.

Paris, 18. April. Die deutsche Delegation ist bezüglich der Frage der Umrechnungen der in den Währungen der einzelnen alliierten Staaten ausgedrückten Zahlungsbeträge in Goldmark der Ansicht, daß für alle Zahlungsgruppen die Umrechnung über den amerikanischen Dollar unter Zugrundelegung der gegenseitigen Wechselkurse zu erfolgen habe, und bezüglich der von Deutschland zu erstattenden Kriessanleihe Belgiens nahm die deutsche Delegation dahin Stellung, daß die Reparationskommission bis zum 1. Mai deren Betrag festzulegen, in Goldmark umzurechnen und in die Gesamtsumme der Reparationsschuld einzubeziehen habe.

Berlin, 18. April. Wie das W. T. B. erfährt, ist von der Reparationskommission an den Vorlesenden der deutschen Kriegslastenkommission mündlich die Aufforderung gerichtet worden, die Goldbestände der Reichsbank und der übrigen deutschen Notenbanken bis zum 1. Mai nach Plätzen im besetzten Gebiet, etwa in Köln und Koblenz, überzuführen. Diese Maßnahme solle eine Sicherheit für die deutschen Leistungen auch nach dem 1. Mai sein. Die deutsche Regierung soll sich verpflichten, daß ohne Zustimmung der Reparationskommission über dieses Gold zur Befriedigung anderer Gläubiger nicht verfügt wird. Eine schriftliche Uebermittlung dieser Forderung steht noch aus. Jedenfalls darf schon jetzt kein Zweifel darüber gelassen werden, daß hier eine Forderung vorliegen würde, der von deutscher Seite unter keinen Umständen entsprochen werden kann.

Befriedigende Fortschritte der deutschen Entwaffnung.

London, 18. April. Reuter erfährt, daß der letzte Bericht der alliierten Kontrollkommission für den Zeitraum von zwei Wochen, endend am 7. April, zeige, daß die Entwaffnung Deutschlands befriedigend vor sich geht, obgleich infolge der Osterferien und der Tattsache, daß einige der zerstörungsdepots wegen der kommunistischen Unruhen von den alliierten Offizieren nicht aufgesucht werden konnten, die Zahlen für diesen Zeitraum etwas niedriger sind als gewöhnlich. Die Entwaffnung der ostpreussischen Festungen müsse noch ausgeführt werden, deren wichtigste Königsberg sei mit 300 Geschützen. Die Bewaffnung der anderen Festungen sei verhältnismäßig gering.

Die Eröffnung des Internationalen Transportarbeiterkongresses.

Genf, 18. April. Heute wurde hier der internationale Kongreß der Transportarbeiter eröffnet. Vertreten sind Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Groß-Britannien, Holland, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Der Generalsekretär des deutschen Transportarbeiterverbandes Doering hielt die Eröffnungsgrede, in welcher er darauf hinwies, daß dieser Kongreß der Propagation der Idee der Solidarität und der Betätigung der Notwendigkeit der Bewegung dienen soll. Der schweizerische Delegierte Morhard hielt die Delegierten willkommen und erklärte, daß das Proletariat von dem gegenwärtigen Kongreß energische Schritte erwartet. Hierauf ernannte der Kongreß drei Präsidenten, darunter Doering-Deutschland.

Siege und Niederlagen der Arbeiterbewegung.

Von v. B. Pelfer.

Von theoretisch-kommunischer Seite wird versucht, die zusammengebrochene Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland als eine der Niederlagen im Kampfe um die Befreiung des Proletariats hinzustellen, wie die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft — die nach Karl Marx eine Geschichte von Klassenkämpfen ist — reich an solchen Niederlagen war. Der Emanzipationskampf der Arbeiterklasse bringe dialektisch Siege und Niederlagen mit sich, die, sich selbst unbewußt, mit Notwendigkeit schließlich zur Ueberwindung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung durch den siegreichen Sozialismus führen müssen. Es ist zu untersuchen, ob diese kommunistische Erklärung der mitteldeutschen Aufstandsbewegung zutrifft.

Der Befreiungskampf des Proletariats ist ein unablässiger. Ueberall spielt er sich ab: in der Fabrik wie in der Werkstatt, auf der Straße wie im Parlament, in der wissenschaftlichen Forschung wie in der praktischen Betätigung. Derliche und zeitliche Niederlagen wechseln mit örtlichen und zeitlichen Erfolgen. Beide aber steuern einem Ziele zu: Der Befreiung des Proletariats von einer Welt, in der es — den grandiosen Worten des „Kommunistischen Manifestes“ zufolge — nichts zu verlieren hat als seine Ketten, aber eine Welt zu gewinnen; einem Ziele, von dessen endgültiger Erreichung wir — wie es Wilhelm Liebknecht einmal formulierte — nicht wissen können, ob es auf friedlichem Wege oder durch blutige Auseinandersetzung erreicht werden wird.

Das Proletariat ist also in der glücklichen Lage, daß jede seiner Bewegungen irgendwie zu seinem Vorteil ausschlägt. Erringt es einen Sieg, so ist damit ein weiteres Stück Etappe auf dem Wege zurückgelegt, der zum Endziel hinführt; erleidet es eine Niederlage, so werden um so wichtiger die ihm innewohnenden Kräfte zusammengeballt, um die Widerstände zu überwinden und den Gegner in neuen Anstürmen zu schlagen. So erklärt sich die Unwiderstehlichkeit der Arbeiterklasse aus ihrer ökonomischen Macht, ohne daß man — nach umgekehrter Hohenzollernart — auf einen Privatdienstvertrag zwischen dem lieben Gott und der Arbeiterklasse zu schließen braucht.

Nun darf der Befreiungskampf des Proletariats nicht in dem Sinne aufgefaßt werden, als ob jede einzelne irgendwie und irgendwie stattfindende Bewegung mit Notwendigkeit der Arbeiterklasse zugute kommen müßte; vielmehr können außerhalb der hier bezeichneten Linie sehr wohl Ereignisse eintreten, die den Aufstieg des Proletariats hemmen oder gar die Entwicklung zurückwerfen. Dies wird besonders dann der Fall sein, wenn sich irgendeine Bewegung einen schmerzhaften revolutionären Anstrich gibt. So aber liegt es im Falle des mitteldeutschen Aufstandes. Treffend gilt für ihn, was Karl Marx im Jahre 1853 schrieb:

„Hoffen wir, daß die Reihe der improvisierten Revolutionen, wie die Franzosen sie nennen, nun zu Ende ist. Hat man je gehört, daß große Improvisatoren auch große Dichter sind? Und wie in der Poesie, so in der Politik. Revolutionen werden nicht auf Befehl gemacht. Seit den schrecklichen Erfahrungen von 1848 und 1849 ist zur Hervorrufung nationaler Erhebungen etwas mehr nötig als papierene Erlasse von entfernten Führern.“ (Gesammelte Schriften, herausgegeben von Njasanoff, Bd. 1, S. 100.)

Den Aufstand in Mitteldeutschland haben kleine Improvisatoren gemacht, und doch war der „Erfolg“ traurig genug: erreicht wurde eine Niederlage, die der gesamten Arbeiterklasse in ihrem Befreiungskampfe geradezu in den Rücken fiel, anstatt sie zu neuer Tat zu beflügeln. Die „Aktion“, die wir sahen, war nicht vom Willen der breiten Massen des arbeitenden Volkes getragen, sondern es war eine Verhöhnung minderwertiger Subjekte, die im Augenblick des Mißlingens schleunigst abbliesen. Folgende Worte von Marx, gleichfalls aus dem Jahre 1853, sind wie für unsere Tage geschrieben:

„Es gehört einerseits zu dem Wesen jeder Verschwörung, daß sie entweder durch Verrat oder durch Zufall zu einem verfrühten Ausbruch kommt. Man darf andererseits nicht erwarten, wenn man drei Jahre lang nur noch Aktion! Aktion! Aktion! gerufen hat und das ganze revolutionäre Vokabularium sich in dem einen Wort „Aufstand“ erschöpft, ein solches Maß von Autorität zu besitzen, um in einem gegebenen Moment zu befretieren: jeht soll es keinen Aufstand geben.“ (An gleicher Stelle S. 138.)

Es ist also grundverkehrt, wenn die Kommunisten ihr unheilvolles Geschöpf zwar selbst als Niederlage bezeichnen, im gleichen Atemzuge aber erklären, daß es dennoch den Kampf der Arbeiterklasse um ein mehr oder minder großes

Die verrottete Demokratie.

Jugend ein sich radikal gebärdender kommunistischer Pöbel hat sich heute...

Die Kommunisten aber schreien Pluthe und verrottete Demokratie... und sie meinen damit Deutschland.

Ja, sie haben wirklich Glück unter Kommunisten, daß sie in Deutschland in der...

Eine Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 22. April 1921...

Die Bauarbeiten in Besten fordert eine Magistratsvorlage von der Stadtverordnetenversammlung...

Gegen die Aufhebung der Höchstpreise für Schlachtvieh und Fleisch wendete sich eine Eingabe...

Die Kultur- und Wohlfahrtspflege auf dem Lande soll in einem vom Danziger Heimatbund...

104 in der Zeit vom 10.-21. Mai veranlaßt werden und sich Beiträge aus allen Bezirken...

Stadtheater Danzig: Infolge starker Indisposition von Frau v. Catapol...

Kammermusik des Danziger Orchestervereins. Julius Weismann...

Ein Kellerbrand brach gestern Abend nach 8 Uhr in dem Grundstück...

Geimlich von Hause entsetzt hat sich am 14. April früh der 15-jährige Bernhard...

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angehörigen...

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angehörigen hielt am Montag im Jofesshaus...

beisamt ihr volles Vertrauen aus, und erwartet, daß die zuständige Behörde...

Kuss der Arbeiter-Lern- und Sportbewegung. Am Sonntag lagte in Übung eine...

Polizeibericht vom 19. April 1921. Festgenommen: 9 Personen...

Zappot. Die Ortsgruppe Zappot der Sozialdemokratischen Partei hielt am Sonntag...

S. P. D. Parteinaufrichten.

Mittwoch, den 20. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr in der Aula der...

1. Vortrag des Genossen Reek: Das neue Steuergesetz. 2. Wichtige Parteiangenheiten...

2. Bezirk. Donnerstag, den 21. April, abends 6 1/2 Uhr in der Gabelsberger- und...

1. Vortrag des Genossen Fringel: Der Sozialismus eine Naturnotwendigkeit. 2. Vortrag der Genossin Falk...

Alba. Der Sozialdemokratische Verein hält am Donnerstag, den 21. d. Mts., 7 Uhr abends im Lokale...

Filmchau.

Richard-Theater Langenmarkt. Der fünfaktige Film 'Nachts 11' schildert in ergreifender Weise...

Standesamt vom 18. April 1921.

Todesfälle: Sohn des Schlossers Hans Wischmann, 2 Stunden. — Sohn des Schmiedegesellen Hermann Garnitzke...

Herren-Bekleidung fertig und nach Maß in eleganter Ausführung Walter & Fleck

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, Ortsverwaltung Danzig, im Jahre 1920.

In einem 48 Seiten starken Jahresbericht gibt die Danziger Ortsverwaltung eine eingehende Uebersicht über ihre mannigfache Tätigkeit im Jahre 1920.

Recht eingehend wird über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Metallindustrie berichtet. Die Durchspernung auf der Danziger Werft brachte für die Arbeiter die Abschaffung...

Markt. Anfang Juni stellten die Kollegen erneut Forderungen. Der Schlichtungsausschuß wurde angerufen. Doch bevor es zu einem Schlichtungsversuch kam...

An dankenswerter Weise gibt die Verwaltung durch den Abdruck der Urteile des Gewerbegerichts und des Landgerichts betr. die Schließung...

Bei den Mitteilungen über die Kleinbetriebe ist die Feststellung interessant, daß der feinergelegte Wirtshaber der Motorenwerke Ost...

es nicht gelang, einen Vertrag abzuschließen. Von den gleichen rüchftigen Ansichten läßt sich auch die Firma Viktor Siegel...

Ein besonderer Abschnitt ist den Wohnbewegungen in den Bräuhäusern gewidmet. Eine Zusammenstellung der Betriebskräfte zeigt, daß in 11 Großbetrieben insgesamt 85 Betriebskräfte tätig sind...

Zur Geschäftsführung und Verwaltung waren insgesamt 974 Versammlungen, Konferenzen, Sitzungen usw. notwendig. Diese Riesensache läßt sich in der Hauptsache auf den drei Geschäftsführern...

